

## **In allen Straßen und Häusern**

### **Verkündigende Gemeindepädagogik ....**

Liebe Anwesende,

warum eigentlich dieses Thema? Was hat sich die Planungsgruppe dabei gedacht? Nun, das Gemeindepädagogik eine pädagogische Dimension zu eigen ist mit einem Bildungsverständnis und –ansatz im informellen und non formalen Bereich, das ist hinreichend bekannt und beschrieben.

Ebenso ist es weitgehend unstrittig, dass die primär in diesem Feld tätigen Berufsträger/innen, also Gemeindepädagog/innen und Diakon/innen auch eine theologische Kompetenz erworben haben sollen. Aber in welcher Weise Gemeindepädagogik verkündigendes Handeln im Sinne des Neuen Testaments ist, sein kann, sein soll, das ist vielerorts nicht klar und auch in der einschlägigen Literatur nicht immer eindeutig benannt. Nun, Gemeindepädagog/innen tauchen in den Evangelien oder im gesamten Neuen Testament auch nicht auf. Dort findet man, Apostel mit Predigtauftrag und in der Apostelgeschichte die Diakone, die sich um die zu kurz Gekommenen kümmern. Verkündigende mit einem pädagogischen Handlungsrahmen oder Pädagogen mit einem verkündigenden Impetus: im Neuen Testament Fehlanzeige. Unmittelbare biblische Schützenhilfe als Legitimation für das Tätigkeitsfeld als auch für den gleichnamigen Beruf gibt es nicht.

Machen wir aber den Sprung in die Gegenwart, stellen wir fest, die Anfänge der Gemeindepädagogik als wissenschaftlich erfasstes kirchliches Geschehen einschließlich der Formulierung der Berufsbezeichnung ist erst 50 Jahre alt, ist wesentlich ein deutsches Phänomen und doch vom konzeptionellen Ansatz so überzeugend, dass Gemeindepädagogik als Teil der konkreten Wesensäußerung der verfassten Kirche verstanden wird - eingebunden in die Praktische Theologie von daher eine immer wichtiger gewordene Dimension kirchlichen Handelns.

Gemeindepädagoginnen und Diakoninnen sind seit Jahrzehnten personeller Bestandteil in der pädagogisch-diakonischen Arbeit von Kirchengemeinden und den weiteren kirchlichen Ebenen.

### Ein Blick in die Statuten

Wenn man nun aber zum Thema Verkündigende Gemeindepädagogik in Verbindung mit der dafür primär zuständigen Berufsgruppe in unserer Landeskirche nachdenkt, dann macht es Sinn, einen Blick in die Grundordnung der Kirche zu wagen. Welche Auskunft gibt die Kirchenordnung zum Verkündigungsauftrag von Diakoninnen und Gemeindepädagoginnen?

In Art. 46:

Diakoninnen und Diakone nehmen den diakonischen Auftrag in Sozial- und Bildungsarbeit, in Pflegerischen und erzieherischen Tätigkeiten sowie Verkündigung, Seelsorge und Beratung wahr.

Art. 48:

Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen arbeiten in unterschiedlichen Aufgaben und Verantwortungsbereichen der Kinder-, Jugend-, Familien-, Erwachsenen- und Altenarbeit.

Bei Diakon/innen enthält die Kirchenordnung konkrete Hinweise, dass diese Berufsgruppe Aufgaben in der Verkündigung und Seelsorge wahrnehmen. Bezogen auf die Gemeindepädagog/innen steckt die Kirchenordnung im Wesentlichen den Rahmen ab. Dadurch verweist sie auf anderweitige Regelungen und Bestimmungen. Diese finden sich, was nicht wundert, in der Ordnung für Ausbildung und Dienst der gemeindepädagogischen Fachkräfte (VSBMO). Im § 15 werden die möglichen Aufgaben von gemeindepädagogischen Fachkräften aufgezählt. An erster Stelle finden wir dann folgendes:

Wortverkündigung, besonders in Andachten, Bibelstunden, Schulgottesdiensten, Kindergottesdiensten und Gemeindegruppen... und weiter: kirchlicher Unterricht und Ev. Religionslehre; Seelsorge und Beistand und Beratung; volksmissionarische Aufgaben.

Damit ist klar, dass Gemeindepädagog/innen, d.h. alle gemeindepädagogischen Mitarbeitenden prinzipiell in den Verkündigungsauftrag der Kirche eingebunden sind.

Der Vater der Gemeindepädagogik, so tituliere ich jetzt mal den Berliner Pfarrer Ernst Lange, hat in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts den Begriff „Kommunikation des Evangeliums“ geprägt. Am Beispiel der von ihm geschaffenen Ladenkirche in Westberlin verdeutlichte er, dass er damit nicht nur die verbale Verkündigung im gottesdienstlichen Rahmen meinte. Verkündigung ist nach seinem Verständnis ein Geschehen im Vollzug der Begegnung mit Menschen. Menschen begegnen wir in unterschiedlichen Situationen an unterschiedlichen Orten. Am Beispiel der Jugendarbeit reicht die Spannweite von mobiler Arbeit über offene Jugendeinrichtung und Gruppenangeboten bis hin zu von Jugendlichen gestalteten Gottesdiensten. Jeder Situation und jedem Ort ist eine eigene Aura zu eigen. Eignet sich eine Andacht in der Jugendgruppe, so ist sie mgw. in der mobilen Arbeit vollkommen deplatziert. Aber welche Form der Verkündigung mit welchen Themen passt dorthin?

Ist die „Kommunikation des Evangeliums“ somit eine Kunst, die gemeindepädagogische Fachkräfte erlernen und können müssen? Zumal, wenn Gemeindepädagogik, wie im Handbuch Gemeindepädagogik aus dem Jahr 2012 für einen Perspektivenwechsel eintritt, der Kirche und Gemeinde aus der Perspektive der Menschen betrachtet...

Welche Erwartungen und welche Sicht der Dinge hegt Kirche selbst? Und welche Erwartungen bzw. Sicht der Dinge herrscht draußen vor?

Kernfrage: Wie erreichen wir heute Menschen mit der christlichen Botschaft unter gemeindepädagogischen Vorzeichen in ihrer Lebenswirklichkeit?

Das erschließt uns Prof. Dr. Dirk Oesselmann in anregenden Impulsreferat gleich anschließend.

Dann sind Sie / seid ihr gefragt, als Experten in eigener Sache, die eigene Perspektive in den Diskurs hineinzubringen.

Nach dem Essen tauschen wir gleichsam die Rollen. In zwei Workshops mit unserem Referenten und dem zuständigen Dezernenten Landeskirchenrat Prof. Dr. Dieter Beese sind diese in der Rolle der Experten, die die Diskussion fachlich begleiten und beraten.

Ihre Impulse und die eigenen Erfahrungshorizonte der Workshop-Teilnehmer/innen sollen zusammenfließen können und in der Kernfrage zu handfesten Aussagen, Impulsen, Arbeitshypothesen führen. Ich bin sehr, sehr gespannt auf das, was uns da erwartet und begegnet.

Lothar Schäfer